

	<p>Objekt: Schröpfkopf Franz Itting</p> <p>Museum: Krankenhausmuseum Bielefeld e.V. Teutoburger Str. 50, Eingänge Ed.-Windthorst-Str. 23 und vom Klinikum Bi.-Mitte 33604 Bielefeld 0521 581 -2267 info@krankenhausmuseum- bielefeld.de</p> <p>Sammlung: Hallo mein Herz</p> <p>Inventarnummer: ZPV005</p>
--	--

Beschreibung

Schröpfkopf Franz Itting aus Glas mit Unterdruckpumpe aus Metall

Glas: Eichstriche von 0 bis 250 ml; Beschriftung: Franz Itting K.G. Ludwigsstadt Bay.

Schröpfkopf - Hyperaemator IN U AUSL. SCHUTZRECHTE

Die Schröpfköpfe der Fa. Itting macht man durch eine Luftpumpe luftleer. Führt man die Kolbenzüge rasch und ruckweise hintereinander durch, entstehen kleine Hautblutungen, nachher blaue Flecken. Bei der Saugmassage wird auf der eingefetteten Haut ein Schröpfkopf mit drehender Bewegung hin- und hergeführt. Dies führt zu roten, gut durchbluteten Hautstreifen, Zeichen der Wirkung.

Nach Hippokrates ist das Gleichgewicht der vier Körpersäfte schwarze und gelbe Galle, Blut und Schleim für eine gesunde Körperfunktion nötig. Mit dem Schröpfen werden Krankheitsstoffe abgelenkt und die Säfte gereinigt. Diese Theorie gilt bis in die frühe Neuzeit. 200 n. Chr. werden erstmalig gläserne Schröpfköpfe verwendet. In den 1950er Jahren werden Erfolge bei Lungenerkrankungen und sofort einsetzende Heilungen beobachtet.

Beispiel: „Ein 48-jähriger Patient mit Angina pectoris, von Beruf Chauffeur, leidet seit Jahren an starken Angina-pectoris-Anfällen. Ich griff zu Schröpfköpfen und Saug-massage. Die Schröpfköpfe wurden unter der Achselhöhle und auf der Innenseite des linken Arms angesetzt, wohin die Schmerzen projiziert wurden. Es gelang durch wiederholtes Schröpfen, die Beschwerden des Patienten, der durch Fernfahrten in seinem Beruf sehr überanstrengt war, restlos zu beseitigen“ (Bachmann 1952).

Die Schröpfkopfmethode wird auch heute noch als wirksame Behandlungsmethode angesehen.

Grunddaten

Material/Technik:

Glas, Metall

Maße:

12 x 15 x 8 cm (BxHxT)

Ereignisse

Hergestellt	wann	1952
	wer	Franz Itting KG
	wo	Ludwigsstadt

Schlagworte

- Glas
- Metall
- Schröpfkopf

Literatur

- Franz Itting KG (ca. 1952): Der Schröpfkopf Hyperaemator - Ein hochwertiges Therapeutikum des praktischen Arztes. Ausführliche Gebrauchs-Anleitung zum unblutigen und blutigen Schröpfen mit den patentamtlich geschützten Schröpfkopf-Hyperaematoren und ihren Zusatzteilen, . Ludwigsstadt - Bayern
- Gerhard Bachmann/Friedrich Pecker (1952): Schröpfkopf-Behandlung. Saugau/Württ.
- Seidler, E./Leven, K.-H. (2003): Geschichte der Medizin und der Krankenpflege. Stuttgart